

**PREDIGT ZUM 4. ADVENTSONNTAG (A) 17./18.12.2016
18 VAM MO/11 u.19 MÜ**

1. Was soll man da glauben?

Haben sie gestern den Donaukurier gelesen?

Auf der Titelseite im Lokalteil
war eine klassische Falschmeldung:
Es ging um das Konzert „s(w)inging christmas“,
das unser Diakon an diesem Sonntag im Münster
mit seinen zwei Chören gibt.

Fast alles war richtig.
Aber als Termin war nicht Sonntag 17.00 Uhr angegeben,
sondern Samstag.

Wohl nur ein kleines Versehen,
aber die ganze Nachricht war nun irreführend.

So etwas gibt es aber noch viel schlimmer.

Ganz bewusst
werden sogenannte „fake news“
- Falschnachrichten - gestreut.

Das hat es zwar schon immer gegeben,
nicht nur auf dem Dorf.
Aber heute hat das ganze,
durch die sozialen Netzwerke,
ganz neue Dimensionen angenommen.

Ein Bild vom Papst
und eines von Donald Trump
nebeneinander
darunter: Papst unterstützt Trump,
das Ganze Millionen Mal versendet.

Das entfaltet seine Wirkung -
bei den einen so,
bei den anderen so,
obwohl es totaler Quatsch ist...

Liebe Brüder und Schwestern,

2. Josef ist anders.

Er liest es nicht in der Zeitung.
Er sieht es mit eigenen Augen:

Maria, seine angetraute Verlobte
ist schwanger.
Man kann es sehen.
Und er weiß,
er ist nicht der Vater.

Da gibt es für ihn
nur eine Lesart:
Das Kind ist von einem anderen.
Maria hat ihn betrogen.

Und dennoch macht Josef keinen Skandal.
Er schickt keine empörte Rundmail
und keine Nachricht auf facebook oder Twitter.

Das wäre für Maria die Todesstrafe...

Josef behält die Geschichte erst einmal für sich.
Und er sucht einen Weg,
der Maria nicht skandalisiert.

Er will ihr in aller Stille
den Scheidebrief geben...

Und dann erscheint ihm bei Nacht
ein Engel im Traum
und sagt:
„Josef,
so besonnen du an die Sache herangegangen bist;
du hast das, was du da gesehen hast,
trotzdem falsch verstanden.

Maria hat dich *nicht* betrogen.
„Das Kind, das sie erwartet,
ist vom Heiligen Geist.“

Die Geschichte ist nicht *faul*,
sondern *wunderbar*.

Maria ist nicht treulos,
sie ist voll der Gnade.
Das Kind ist nicht
das Kuckuckskind eines Ehebrechers,
sondern der Sohn Gottes und Erlöser.

Da war kein übler Mensch am Werk,
sondern Gott selber.“ ----

Und Josef lässt sich belehren.
Und er nimmt Maria mit dem Kind zu sich.

3. Wir können von Josef lernen.

1. Wir sollten vorsichtig sein mit jeder Art von Informationen:

zuvorderst mit Nachrichten,
die über *facebook* oder *twitter* kommen.
Aber auch mit Informationen,
aus Zeitung, Radio oder Fernsehen.
Ja, sogar mit dem,
die wir live erleben, wie Josef.

Es kann durchaus sein,
das wir Fehlern oder Fehlinterpretationen aufsitzen,
oder gar Falschmeldungen;
oder, dass wir selbst falsche Schlüsse ziehen.

2. Seien wir vorsichtig, vor allem, bevor wir Urteile fällen und weitergeben...

3. Und, was Maria und ihr Kind angeht?

Lassen wir uns von Gott belehren,
wie Josef!

Viele, sogenannte kritische Zeitgenossen,
tun sich schwer mit der Jungfrauengeburt.
„Was menschenunmöglich ist, kann doch nicht sein!“

Aber vielleicht sollten wir auch einmal
etwas anderes anzweifeln
als das Evangelium;
z.B. unsere eigenen Vorurteile.

Hier geht es ja gar nicht um Menschenmögliches,
sondern gerade um das, was für Menschen unmöglich ist.

Das Vorurteil
verstellt den Blick.

Das Zeichen der Jungfrauengeburt
macht ja gerade deutlich:
GOTT ist im Spiel.
ER bringt Erlösung,
nicht wir selbst.

Wir können uns diesem Zeichen verweigern,
wie König Ahas in der Lesung:
Weil er nicht auf Gott vertraut,
- sondern nur auf sein Militär, --
will er kein Zeichen Gottes.

Wir sollten aber dem Vorbild des Josef folgen.

Glauben wir nicht alles, was wir hören.
Aber lernen wir glauben, was Gott uns sagt.

Dann können wir auch in unserem Leben erfahren:
Wir müssen nicht alles selber machen.
GOTT ist im Spiel! Mitten im Wirrwarr der Welt
Amen